

Schnelles Internet für Wolfratshausen

Telekom will Glasfaser verlegen,
Stadt will Gewerbe anbinden

Wolfratshausen – Viele Wolfratshauser dürfen mittelfristig auf etwas schnellere Internet-Verbindungen hoffen. Die Deutsche Telekom hat angekündigt, innerhalb von drei Jahren ihr Glasfasernetz im Stadtgebiet auszubauen, was in fast allen Siedlungen Surf-Geschwindigkeiten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde erlauben soll. Bisher transportieren die herkömmlichen Kupferkabel meistens 16 bis allerhöchstens 30 Megabit pro Sekunde. Die Stadt wird auf einhelligen Beschluss des Stadtrats vom Dienstag auch das Gewerbegebiet am Hans-Urmiller-Ring sowie einige schlecht angebundene Gebiete westlich der Beuerberger Straße auf diesen anvisierten Stand bringen und dafür 180 000 Euro ausgeben. Aus dem dazu angezapften Breitband-Förderprogramm der Staatsregierung fließen weitere 380 000 Euro.

Höhere Datenraten sieht dieses bayernweite Förderprogramm nicht vor, obwohl sich der Bandbreiten-Bedarf nach Ansicht von Fachleuten knapp alle zwei Jahre verdoppelt und das boomende Fernsehen via Internet sowie die immer häufigeren Cloud-Anwendungen mit 50 Megabit pro Sekunde schon in wenigen Jahren wieder an ihre Grenzen stoßen werden. Die Bundesregierung hat als Ziel ebenfalls 50 Megabit bis 2018 ausgegeben. Internet-Anschlüsse über TV-Kabel, wie sie in einigen Teilen Wolfratshausens ebenfalls verfügbar sind, bieten teilweise schon höhere Surf-Geschwindigkeiten. Wo Netzbetreiber wie Kabel Deutschland oder die Telekom schon solche Datenraten im Angebot haben, fördert die Staatsregierung einen weiteren kommunalen Ausbau nicht. Für

viele Unternehmen – zumal solche mit großem Datenaufkommen – reichen derartige Angebote aber längst nicht aus. Sie müssen notfalls selbst für Glasfaser-Anschlüsse sorgen oder zumindest vergleichsweise teuer dafür bezahlen, wie es einige Firmen am Hans-Urmiller-Ring tun. Zumindest die Möglichkeit dazu gibt es auch im neuen Gewerbegebiet an der Loisach.

Denn als wirklich zukunftsfähig gilt nur ein durchgängiges Glasfaser-Netz ohne Hausanschlüsse aus Kupfer. Einen solchen Ausbau kalkuliert Michael Müller, der die Stadt beim Thema Breitband berät, aber grob auf 4000 Euro pro Haus. Daher sollten laut Müller bei Arbeiten an Kanälen oder Stromleitungen auch Leerrohre für Glasfasern mitverlegt und das Netz so in kleinen Schritten erweitert werden. Die Telekom wird bei ihrem Ausbau die Glasfasern nur bis zu bestimmten Verteilerpunkten legen und dort manchem grauen Verteilerkasten am Straßenrand einen weiteren zur Seite stellen. **MATTHIAS KÖPF**